

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 205. 13. Jahrgang

Dienstag, 27. Juli 1943

Preis 10 Rpi., auswärts 15 Rpi.

Kühner Einsatz der Vorpostenboote

Drei Feindschiffe vor Syrakus versenkt, 14 Transporter schwer beschädigt

310 000 SA-Wehrabzeichen verliehen

Berlin, 26. Juli

Von 2½ Millionen Wehrmännern, die seit Kriegsbeginn durch die SA auf den Wehrdienst vorbereitet wurden, erwarben 310 000 das SA-Wehrabzeichen. Nach dreimonatiger Wehrdienstausbildung haben sich diese Wehrmänner freiwillig in die Wehrabzeichengemeinschaften der SA, die trotz des Krieges bei allen Standorten weitergeführt werden, eingerichtet, um sich für die Abnahme der erforderlichen Leistungsprüfung vorzubereiten. Diese umfangreiche Arbeit erfolgreich durchgeführt zu haben, stellt eine besondere Leistung der wenigen noch in der Heimat eingeführten SA-Führer und Unterführer mit Brüder- bzw. Lehrberichterstattung dar. Damit hat die SA einen weiteren großen Beitrag zur Wehrertüchtigung geleistet.

Gegen sowjetische Nachschubverbindungen

Berlin, 26. Juli

Deutsche Kampfflugzeuge legten in der Nacht zum Montag ihre Angriffe gegen die sowjetischen Nachschub- und Eisenbahnverbindungen erfolgreich fort. Bei der Bombardierung der Eisenbahnlinie Rostow-Müllerstadt und Romenski-Widaja wurden mehrere Bahnhöfe, Gleisanlagen sowie Transportzüge getroffen und fast beschädigt. An der Frontlinie trafen die Bomber unserer Kampfflugzeuge eine für den sowjetischen Nachschub wichtige Eisenbahnlinie zerstört. Schnelle Kampfflugzeuge zerstörten auf der Fischerhalbinsel feindliche Bataillone und Stellungen.

Die Front im Osten

Dresden, 26. Juli

Wenn wir einen Blick auf die gewaltige Sowjetfront werfen und jene Brennpunkte der Sommer Schlacht aussuchen, die uns die ÖAW-Berichte im Verlaufe des Monats Juli genannt haben, so erkennen wir die großen räumlichen Ausdehnungen der Kämpfe, die ausgelöst durch unsere Vorkämpfer bei Vielgorod, an der



mittleren und anschließend auch an der südlichen Front im Gang sind. Als Schwerpunkte der östlichen Materialfließrichtung, die die Sowjets bei ihren erbitterten Durchbruchversuchen zur Abwehr vor allem ihrer starken Panzerkräfte einwirken, haben sich zwischen Ilowitschim Meer und Orel und Vielgorod die Abschnitte am oberen Dnepr und am mittleren Donez herausgebildet. Anwohnen wird der Feind seine Großangriffe gegen die Orlafront auf weitere Abschnitte ausgedehnt. Seine am Kuban-Brückenkopf und südlich des Padogates begonnenen Angriffe scheiterten restlos. - Unsere Karte vermittelt uns die Lagekennisse von allen Orten, die als Zentren des Kampfes in den letzten Tagen Erwähnung gefunden haben.

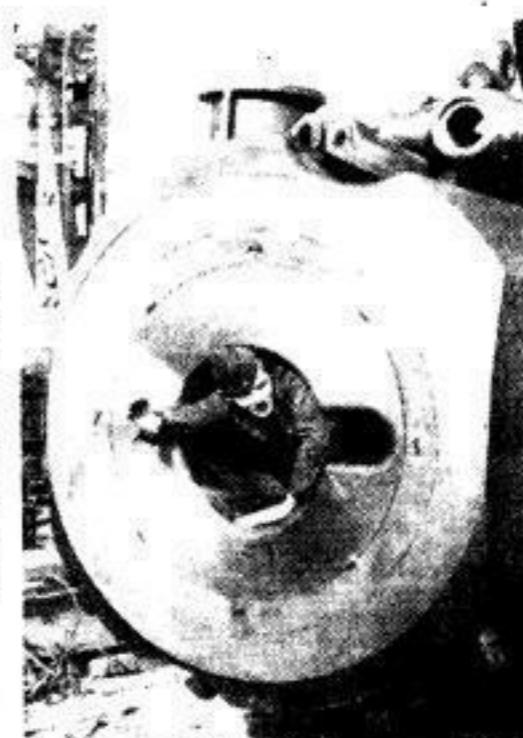
Das erfolgreiche Seegefecht

Berlin, 26. Juli

Nachdem erst in der Nacht zum 23. Juli eine Reihe britischer Schnellbootangriffe unter hohen Verlusten für den Feind durch die deutschen Sicherungsstreitkräfte abgewiesen worden war, brachte die Nacht zum 25. Juli den Briten eine neue empfindliche Niederlage.

In dieser Nacht griffen, wie der Wehrmachtsbericht vom 25. Juli meldete, zwei Gruppen britischer Schnellboote ein deutsches Geleit an, um die wertvollen Frachter zu torpedieren. Durch die Wachsamkeit der Besatzungen wurden jedoch die angreifenden feindlichen Boote so rechtzeitig erkannt, daß der erste Angriff abgeschlagen werden konnte. Durch die von den Geleitbooten geschossenen Brandgranaten war die Nacht weit hin erhellt. Kaum gleichzeitig legte auf allen deutschen Booten überraschend aus sämtlichen Waffen das Abwehrfeuer ein. Mehr als 1000 Schuß aller Kaliber schlugen während weniger Sekunden den angreifenden Schnellbooten entgegen, so daß sie unter dem Feuerhagel beinahe verschwanden. Die Briten drohten sofort ab, schossen aber vorher ihre gesammelten Torpedos auf den Geleitzug ab. Beim Abbrechen erhielt eines der feindlichen Boote einen Volltreffer. Es gab eine ungeheure Stichflamme, danach eine Explosion. Bootstrümmer stiegen im Schein der Flammen umher. Das Boot war buchstäblich zerstört worden. Kaum gleichzeitig mit dem ersten Angriff, der von Steinerbord gefahren wurde, griff eine andere Gruppe das Geleit von achterbord an. Es wurden ebenfalls Torpedos abgeschossen, von denen einer eines unserer Vorpostenboote traf und zum Sinken brachte. Einige britische Schnellboote ließen auf das getroffene Boot an, um

Fortsetzung auf Seite 2



Ein neuer Riese gegen England. Ein Kaliber, das es mit dem schwersten Schlachtschiffsgeschütze aufnimmt.

PK auto.: Kriegsberichter Jank-PBE

Stalins Sonderziele

Schm. Wiederholte ist in militärischen Kreisen des Auslandes die Frage aufgeworfen worden, weswegen die angelandeten Mächte gerade Sizilien angegriffen hätten, da theoretisch gelehrt, die Eroberung von Inseln, die dem feindlichen Festland vorgelagert seien, ein umständlicheres Verfahren für eine Invasion des Kontinents darstelle, als es beispielsweise ein Einfallserkundung auf die Balkanhalbinsel gewesen wäre. In Budapestet politischen Kreisen glaubt man zu wissen, daß sich gegen einen solchen Invasionsschlag die sowjetischen Vertreter im Kriegsrat der Alliierten mit aller Entschiedenheit gewandt hätten, weil der Kreml den Balkan als seine Einflußphäre betrachtet, und den härtesten Verdacht hege, daß etwaige britisch-amerikanische Operationen in diesem Raum auch politische Folgerungen nach sich ziehen würden, die von sowjetischer Seite durchaus unerwünscht wären.

Moskau verfolgt in erster Linie und mit größter Nachdringlichkeit zunächst einmal eine eigenen Interessen, auch wenn die nicht mit denen Englands und der Vereinigten Staaten parallel laufen. Diese Auffassung findet sich auch in einer von dem Vetter des Wofoauer Präsidenten der Associated Pres. Gaßdorff, lieben veröffentlichten Botschaft über seine Tätigkeit in Wofoau. Gaßdorff durch den Stalin seinerzeit die erste Rate seiner Forderungen an die angloamerikanischen Verbündeten veröffentlichte, berichtet u. a., daß seinerzeit, als in der Diskussion um die zweite Front von London und Washington der Gedanke in die Tabelle geworfen wurde, ob es nicht besser sei, die Streitkräfte aller drei Mächte an der Südküste zu vereinigen, anstatt die hohen Kosten eines Invasionsschlags in West- oder Südeuropa zu erzielen. Stalin sich dem energisch widersetzt habe und sich zweifellos auch dies widerlegen werde, selbst wenn die militärischen Führer Englands und der Vereinigten Staaten anders entschieden sollten. Stalins Mitarbeiter nennen seine Bundesgenossen in so großer Zahl, daß er weder Engländer noch Nordamerikaner auf sozialistischen Wege leben will.

Stalins arrogante Haltung gegenüber London und Washington tritt auch deutlich in seiner hartnäckigen Beleidigung hervor, Kriegsmaterial der anglo-amerikanischen Truppen für Schwarzmarktabbildung über sowjetisches Gebiet transportieren zu lassen. Dabei hat die Washingtoner Regierung erst in jüngster Zeit der Sowjetunion Marumaten verboten, wie nötig die USA Kriegsführung Südwürttem als Stützpunkt für die direkten Angriffe auf Japan habe. Sie hat auch durchdringen lassen, daß man für diese Stadt, deren Reich im Stillen Ozean weitestgehend verfügen würde, einen hohen Preis zu bezahlen bereit sei. Allein wieder dieses Ansehen noch der schlechteste Hinweis, daß doch für die Sowjetunion als Prokletat im zweiten Weltkrieg die Eroberung von Port Arthur mit seiner beherrschenden

Regierungswechsel in Italien

Mussolini zurückgetreten — Marschall Badoglio Ministerpräsident

Rom, 26. Juli

Wie die Agentur Sestini am Sonntagabend bekanntgab, hat der König und Kaiser von Italien eine von Benito Mussolini angebotene Demission vom Amt des Regierungschefs und Ministerpräsidenten angenommen. Er hat zu seinem Nachfolger als Regierungschef und Ministerpräsidenten den Marschall von Italien Pietro Badoglio ernannt.

Bei der neuen Regierung Marschall Badoglio ist der Quirinal.

Man nimmt an, daß dieser Regierungswechsel auf den Gesundheitszustand des Duce zurückzuführen ist, der in der letzten Zeit erkrankt war.

Der König und Kaiser von Italien hat aus Anlaß der Ernennung des Marschalls Badoglio zum Regierungschef folgenden Auftrag erlassen: „Italiener! Ich übernehme heute das Kommando aller Wehrmachtsteile in der feierlichen Stunde, die auf dem Schicksal des Vaterlandes lastet. Jeder nehme seinen Posten der Pflicht, des Glaubens und des Kampfes wieder auf. Kein Abweichen kann geduldet werden. Jeder Italiener beweise sich vor den großen Wunden, die in den helligen Händen des Vaterlandes gerissen wurden. Italien wird auf Grund der Tapferkeit seiner Wehrmacht, auf Grund des entschlossenen Willens aller Bürger in der Achtung der Ein-

richtungen, die zum Aufstieg anfeuerten, den Weg des Wiederaufstiegs finden. Italiener! Ich bin heute mehr als je unterschbar mit euch in unerschütterlichem Glauben an die Unsterblichkeit des Vaterlandes vereint.“

Der neu ernannte italienische Regierungschef Marschall Badoglio hat unmittelbar nach Übernahme seines Amtes folgenden Aufruf erlassen: „Auf Befehl des Königs und Kaisers übernehme ich die militärische Regierung des Landes mit allen Vollmachten. Der Krieg geht weiter. Italien ist in seinem überfallenen Provinzen, in seinen zerstörten Städten hart getroffen, hält aber als eiserntiger Wächter seiner tausendjährigen Tradition dem gegebenen Wort die Treue. Schlicht die Reihen um den König und Kaiser, das lebendige Vorbild des Vaterlandes, das Beispiel für alle! Der mit Anteil gewordene Antrag ist klar und präzise. Er wird steuerlos durchgeführt und jeder läuft sich, der glaubt, seine normale Durchführung beeinträchtigen zu können. Wer verdutzt, die öffentliche Meinung zu hören, wird unerbittlich bestraft werden. Es lebe Italien! Es lebe der König!“

Der bisherige italienische Außenminister in Ankara, Guariglia, wurde zum Außenminister ernannt. Er hat Ankara bereits verlassen.

Die Liste der neu ernannten Minister der italienischen Regierung und Sicherheitsbeamten Badoglios veröffentlichten wir auf S. 2.

Vergebliche Sowjetangriffe

Luftpiraten über Hamburg, Kiel und Essen — Hull bombardiert

Aus dem Führerhauptquartier, 26. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Sowjets legten auch gestern ihre vergeblichen Versuche, am Kuban-Brückenkopf, im Raum von Orel und südlich des Padogates, durch die deutschen Abwehrstellungen durchzubrechen, fort. Im gesamten Südabschnitt vom Asowschen Meer bis Bielgorod ließen ihre Angriffe infolge der bisherigen Verluste gegenüber den Vortagen erheblich nach.

Im einzelnen wird gemeldet: Am Kuban-Brückenkopf wurden örtliche, zum Teil mit starker Artillerie- und Schlachtfliegerunterstützung vorgetragene Angriffe durch Gegenhöhe zum Sieben gebrochen oder schon in der Bereitstellung zerstochen. Im Kampfgebiet um Orel erneuerten die Sowjets auch gestern wieder mit starken Infanterie- und Panzertruppen, südlich, südöstlich und nördlich der Stadt ihre vergeblichen Durchbruchversuche. Sie wurden in schweren Kämpfen, zum Teil im Nahkampf, mit starker Unterstützung der Luftwaffe unter Vernichtung zahlreicher Panzer abgeschlagen. An mehreren Stellen traten deutsche Truppen zum Gegenangriff an und warfen den Feind zurück.

Vorgetragene starke Angriffe im Abschnitt südlich des Padogates wurden unter hohen feindlichen Verlusten abgewehrt. Ein in unsere Stellungen eingebrochenes Sowjetbataillon wurde im Gegenstoß völlig aufgerieben. Ansäume wurden gegen 130 Sowjetpanzer abgeschossen. Im Schwarzen Meer griffen leichte deutsche Seejägertruppen Lande-

stellen und Verladeeinrichtungen der Sowjets an und vertilgten zwei Nachschubfahrzeuge mit zusammen 800 MRT.

Auf Sizilien wurden mehrere gegen den Nord- und Mittelabschnitt der Front geführte, von Panzern unterstützte feindliche Angriffe durch die deutsch-polnischen Truppen abgewichen. In den Gewässern von Syrakus verloren deutsche Kampfflugzeuge drei feindliche Handelsfahrtzeile mit zusammen 20 000 MRT, und beschädigten 14 weitere Transportschiffe schwer.

Feindliche Fliegerverbände führten neue schwere Terrorangriffe gegen deutsche Städte. Am gestrigen Tage wurden Hamburg und Kiel sowie einige Orte im norddeutschen Küstenraum und in den besetzten Westgebieten angegriffen und in der vergangenen Nacht die Stadt Essen ernst bombardiert. Dabei entstanden wieder schwere Verluste unter der Bevölkerung und starke Vermüllungen in den Wohngebieten der angegriffenen Städte. Luftverteidigungsstreitkräfte schossen aus den britisch-nordamerikanischen Angriffsverbänden 51 Abwurfsysteme ab. Dazu eigene Abwurfsysteme gingen verloren.

Ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge bekämpfte in der Nacht zum 26. Juli Stadt und Hafen Hull mit Bomben aller Kaliber. Drei Flugzeuge fehlten nicht zurück. Bei den gestern gemeldeten Besuchten deutscher Sicherungsstreitkräfte mit britischen Schnellbooten haben sich unsere Erfolge noch erhöht. Insgeamt verlor der Feind zwei Schnellboote, zwei weitere wurden in Brand gesetzt.

Gage am Gelben Meer ein höchst lockendes Ziel sein müsse, ist im Moskau wieder auf undurchdringliches Schweigen gestoßen und es hat auch keinen Eindruck im Kreml gemacht, daß in der amerikanischen Presse angedeutet wurde, eine passive Haltung der Sowjeto im Krieg der anglo-sächsischen Verbündeten gegen Japan müßte auf die Tauer das Predigt der Bolschewisten in China und Indien gefährden.

Interessant sind in diesem Zusammenhang die Erörterungen, die in den Hauptstädten der skandinavischen Länder an den jungenen bolschewistischen Landungsversuch im nördlichen Norwegen geknüpft wurden. Man hält eine Verbindung dieses Vorstoßes mit den Operationen der Engländer und Amerikaner für unwahrscheinlich und sieht in diesem Versuch die Verfolgung der alten bolschewistischen Verbündeten, über Nordland und Nordostnordnau den Atlantik zu erreichen, wozu auch der Ausbau Norwegens zu einer Angriffsbasis und der Bau von strategischen neuen Anlandung gerichteten Booten diente. Die Bolschewisten wollen Nordeuropa damit als ihr Interessengebiet hinzepfen, wie sie das in gleicher Weise mit dem Balkan getan hätten. Wohlwissen Pläne sind der Ansicht, daß die Bolschewisten beabsichtigen, ihren möglichen Verbündeten auf diesem Zelt vorzusorgen, um sie vor einer vollen Deutschen Tatsache zu schützen.

Kühner Einsatz der Vorpostenboote

Fortsetzung von Seite 1

Befangene zu machen. Bevor sie jedoch das fahrende Boot erreichten, waren bereits zwei deutsche Boote zur Stelle und deckten die feindlichen Schnellboote mit einem Feuerkugel ein. Während eines der deutschen Boote die Besatzung des fahrenden Fahrzeugs übernahm, schoß das andere Boot zwei der britischen Schnellboote in Brand. Eines der getroffenen englischen Boote erhielt hierbei einen schweren Treffer, so daß ebenfalls eine starke Explosions erfolgte. Sekunden danach war die Sichtschärfe verschwunden, und von dem brennenden britischen Boot war nichts mehr zu sehen. Das andere getroffene Boot kam unter starker Rauchentwicklung außer Sicht, so daß sein Untergang nicht mehr beobachtet werden konnte.

Bei diesem Gefecht wurden also zwei der angreifenden britischen Schnellboote mit Gesichtswirkung verloren, und nicht nur eines, wie im Wehrmachtsbericht vom 26. Juli erwähnt. Eine Anzahl weiterer feindlicher Boote wurde in Brand gesetzt, wobei unsere Verbündeten feststellen konnten, daß zwei der brennenden Boote bewegungsunfähig liegenblieben.

Anordnungen Marschall Badoglios

Rom, 26. Juli

Marschall Badoglio hat eine Reihe von Anordnungen erlassen, um die Ruhe und Ordnung in Italien sicherzustellen. In diesen Anordnungen wird u. a. bestimmt, daß Kundgebungen, die die öffentliche Ruhe stören, nicht gebüldet werden. Alle bewaffneten Streitkräfte des Staates und die Polizeitruppen in den Provinzen, die verscheideen Militärs, die bewaffneten Flottillen und die Wachtruppen werden dem Befehl des Marschalls unterstellt. Von der Abend bis zur Morgendämmerung wird ein Ausgangsverbot eingeführt. Kein Civilist darf während dieser Zeit außerhalb seiner Wohnung sein. Lassen sich Arbeiter aller Art, Bäcker, Theater, Kinos und Sporthallen müssen während der Stunden des Ausgangsverbots geschlossen bleiben.

Unter allen Umständen ist es dauernd verboten, daß mehr als drei Personen sich in der Öffentlichkeit oder in geschlossenen Räumen versammeln oder miteinander reden. Das Anschlagen von aedruckten Zeilen, Manifesten oder Propagandamaterial jeder Art auf den öffentlichen Plätzen ist verboten. Das Tragen von Waffen wird der Bevölkerung unterstellt.

Alle Italiener, die ihre Wohnung verlassen, müssen Ausweispapiere mit einem Vierbild bei sich tragen. Auf Gründen der Angehörigen der Militärs und Amtesbehörden müssen sie ihre Dienstmarken vorweisen. Die Türen aller Gebäude, die auf eine öffentliche Straße führen, müssen Tag und Nacht geöffnet bleiben und im Rahmen der geltenden Verordnungsbefestigungen befestigt sein. Während der Stunden des Ausgangsverbots müssen die Türen aller Gebäude geschlossen sein.

Die Anordnungen des Marschalls Badoglio schließen mit der Aufforderung, daß die Durchführung der öffentlichen Ordnung und der von den Amtesbehörden verordneten Maßnahmen unbedingt mit Waffengewalt durchgelebt wird.

Die neuen Minister Italiens

Rom, 26. Juli

Seine Majestät der König und Kaiser hat auf Vorschlag des Regierungschefs und Ministerpräsidenten folgende Minister ernannt: Außenminister: Prof. Bruno Corradi; Minister für Italienisch-Alitalia: General Senator Melchiorre Gabba; Justizminister: Generaldirektor des Justizministeriums Dr. Giacomo Lazarini; Finanzminister: Generaldirektor Tommaso Bartolini; Kriegsminister: Staatsrat General Antonio Sorice; Marine-minister: Konteradmiral Raffaele de Courten; Luftfahrtminister: General der Flieger Senator Sandoli; Erziehungsminister: Staatsrat Dr. Leonardo Sevieri; Minister für öffentliche Arbeiten: Generaldirektor im Ministerium für öffentliche Arbeiten Dr. Domenico Romano; Landwirtschafts- und Forstminister: Senator Prof. Alessandro Brizzi; Verkehrsminister: General Adelmo Amato; Post- und Telegraphenminister: Staatsrat Dr. Leopoldo Picardi; Postabteilungsminister: Postchef Guido Mocca, bisher Generaldirektor der Auslandspostabteilung; Handelsminister: Generaldirektor der Pance d'Italia Dr. Giovanni Acquarossa; Minister für Rüstungsindustrie: General Carlo Davarossa; Unterstaatssekretär im Ministerpräsidium: Dr. Pietro Bartalone.

Jugend in höchster Einsatzbereitschaft

Reichssappell der schaffenden Jugend 1943 mit Dr. Ley

Dresden, 26. Juli

In allen Deutschen Betrieben war die schaffende Jugend zu einem Reichssappell angetreten. Zum zweitenmal in diesem Jahr empfing damit das geläufige werktätige junge Deutschland seine eindeutige Ausrichtung. Während Anfang Mai der Reichsjugendführer auf einem Reichssappell zu den Jungen und Mädchen sprach, gab diesmal Reichsleiter Dr. Ley von einem Dresdner Betrieb aus, wie von ihm berichtet, die Marschrute für die kommenden Monate.

Als Dr. Ley in Begleitung von Gauleiter Mütschmann und dem Leiter des Jugendamtes der DAZ, Hauptbahnüberschriften Schröder, die überfüllte Fabrikhalle betrat, wurde er von tausenden von Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen stürmisch begrüßt. Durch den Jubel dieser Jungen und Mädchen legte die gesamte schaffende Jugend ein begeistertes Kennnis zum Führer und zu ihrer eigenen Aufgabe in diesem großdeutschen Freiheitskampf ab. Während der Rede Dr. Ley's kam immer wieder spontan zum Ausdruck, wie entschlossen die Jugend zu ihren Verpflichtungen steht. Dr. Ley führte u. a. aus:

"Deutsche Jugend, Jungen und Mädchen! Wir durchdringen die grösste, volkste, aber auch härteste Zeit, die Deutschland je durchgemacht hat. Der Jude hat uns einen Weltkampf in einem bisher einmaligen Ausmaß und in einer Stärke nicht gefassten Härte aufgeworfen. Wenn wir auch alles getan haben, um diesen Krieg zu vermeiden, so stehen wir heute noch zu diesem Kampf; denn er soll Deutschlands Zukunft und Freiheit sichern. Wir haben den größten Krieg, den besten Soldaten mit den besten Waffen. Wir haben tapferen Verbündeten, denen wir Gratulationen senden. Wir haben vor allem unseren Führer Adolf Hitler. Deshalb siegen wir!"

Hamburg nach wie vor ungebeugt

Der neue verbrecherische Terrorangriff der Engländer

Von Kriegsberichter Dr. Carl Hofmann

DNB... 26. Juli. (PK.)

Die Reihe der schweren Terrorangriffe gegen die Wohnviertel deutscher Städte ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag mit dem Überfall auf die drittgrößte Stadt des Großdeutschen Reiches fortgesetzt worden. Leider sind sehr erhebliche Schäden zu beklagen. Aber sind sie etwa an militärischen oder mehrwirtschaftlichen Objekten entstanden? Haben sie dort eine Schwächung unserer Wehrkraft gebracht und erreicht? Wohnviertel sind angegriffen und getroffen worden. Rüstungsbauten wurden dem Erdhoden gleichgemacht. Keines der großen Krankenhäuser Hamburgs blieb verschont. Reiner, nackter, blutiger Terror! Das Ziel unserer schwer geprüften Fliegerbevölkerung wurde zum heiligen Schurz des Hasses! Die alte ehrwürdige Nikolai-Kirche, ein gotisches Bauwerk, ist ausgebrannt, die St.-Georgs-Kirche völlig zerstört. Ja, und dann wandert von einem großen Krankenhaus der Hansestadt zum anderen, vom riesigen Komplex des Eppendorfer Krankenhauses zum St.-Georgs-Krankenhaus, vom westberühmten Trostentrankenhaus am Hafen zum Bethesda-Krankenhaus. Ihr werdet keines finden, das nicht zum mindesten schwer beschädigt worden ist. Das sind ihre beliebten Ziele, das sind ihre militärischen Objekte!, von denen sie so heuchlerisch berichten.

Durch den Terrorangriff wurde Hamburg schwer getroffen. Aber dennoch ist die Stadt ungebeugt, gibt ihre Verbefestigung nicht nach. Sie können uns wohl einen Schlag versetzen, sie können uns aber nicht so treffen, daß wir ihn nicht zu ertragen vermögen. Ob man unmittelbar nach dem Angriff, die eingefesteten Verbände und Abteilungen jeglichen Alters beiden ersten Luftschutzmaßnahmen beobachtete, ob man nach Stunden harten Abwehrkämpfes gegen die Feuerbrände in die verbrümmten, müden Geschütze sah, ob man den Bombenge-

Zum ersten Male 1200 Feindflüge

Berlin, 26. Juli

Eichenlaubträger Hauptmann Hans-Ulrich Küdel, Flugzeugführer in einem Sturzkampfgeschwader, führte dieser Tage seine 1200. Feindflüge durch. Er ist der erste deutsche Flieger, der diese hohe Zahl erreicht hat.

Der 47. Sieg eines Nachtjägers

Berlin, 26. Juli

Hauptmann Prinz zu Salm-Hitzenstein, einer unserer erfolgreichsten und bekanntesten Nachtjäger, schoss vor kurzem in einer einzigen Nacht im Osten sieben feindliche Bomberflugzeuge ab. Im Kampf gegen Frankreich, England und die Sowjetunion zeichnete sich dieser Flieger bereits als Beobachter und Flugzeugführer auf 150 Kampftätigkeiten aus. Im Herbst 1941 zur Nachtjagd verlegt, erzielte er in rund 14 Monaten bei 49 Nachtaufgaben 22 Abschüsse, darunter meist viermotorige Bomber, von denen er drei in einer einzigen Nacht innerhalb 30 Minuten abschoß. Mit der Verleihung des Ritterkreuzes belohnte der Führer diese einzigartigen Leistungen. In den letzten Monaten verdoppelte der erfolgreiche Nachtjäger seine Abschusszahlen und erreichte nun seinen 47. Sieg.

Japaner versenkten drei Torpedoboote

Tokio, 26. Juli

In der Nähe der kleinen Insel Gizo der Salomonen-Gruppe wurden im Laufe eines Nachsturms japanischer Wasserflugzeuge drei feindliche Torpedoboote versenkt. Wie es in einem Frontbericht heißt, griffen Wasserflugzeuge am 26. Juli in den Morgenstunden einen feindlichen Konvoi an, als er gerade im Begriffe war, in der Küstennähe nordwestlich der Insel Neu-Guinea eine Landung durchzuführen. Erst schwerer Abwehr wurden

später die Härte dieser Auseinandersetzung. Aber sie durchlebt damit zugleich eine Zeit, um die sie spätere Generationen beneiden werden. Ihr erlebt eine Zeit der Gemeinschaft, der Leistung, der Tapferkeit! Ihr habt euch in dieser Zeit bewährt, wie sind stolz auf euch. Überall steht ihr euch ein, wo euch die Nation braucht. In den lustigfährdeten Gebieten hat die Jugend in den Stunden der Terrorangriffe Heldenataten vollbracht.

Was wir heute tun, gleichzeit für euch. Alle Opfer und Schmerzen bringen wir für euch. Die schaffende Jugend beweist dafür auch weiterhin Tugenden, die ihr ganzes Leben bestimmen werden: Seid treu in allem, treuer Sohn, eurem Brannheim, eurer Idee, seid Fanatiker des Glaubens, seid treu dem Führer, dessen Namen ihr tragt. Erfüllt eure Pflicht, seid fleißig und gewissenhaft in der Arbeit, bildet euch weiter, lernt, nutzt eure Zeit, der beste Arbeiter ist immer der beste Soldat.

Seid gehorsam, haltet Acht. Disziplin und Ordnung in freiwilliger Selbstverantwortung. Seid gehorsam euren Eltern, vor allen Dingen der Mutter gegenüber, die heute vielleicht allein zu Hause ist. Seid tapfer und zäh, hart wie Stahl, wie es der Führer von euch verlangt. Wir gewinnen die Freiheit, weil wir jung sind. Wir arbeiten für euch. Wir haben alle Chancen. Wir sind eine einzige Nation. Unter einer Fahne und in einem Glauben marodieren Mann und Frau, jung und alt, Arbeiter und Bauer im Triumf Adolf Hitlers. Wir haben die größte Wehrmacht, den besten Soldaten mit den besten Waffen. Wir haben tapferen Verbündeten, denen wir Gratulationen senden. Wir haben vor allem unseren Führer Adolf Hitler. Deshalb siegen wir!"

Unsere Meinung zum Tage

Britischer Haß und Konkurrenzneid

i. Selbstverständlich gibt auch der neue Terrorangriff der britischen Gangster auf Hamburg der Londoner Agitation Anlaß zu neuem Triumphgeheul. Bemerkenswert ist indessen, mit welchem Nachdruck in London dabei unterstrichen wird, daß Hamburg der größte Hafen Deutschlands sei. Zu den üblichen terroristischen und sadistischen Begegnungen dieses jüngsten britischen Gangsterstreches muß hier also wohl noch ein anderer hinzugezogen sein, nämlich der Konkurrenzneid, echter englischer Konkurrenzneid, der mit der Beschädigung dieser alten Hansestadt selbstverständlich einzigt und allein kein Gedanken an einen erhöhten Profit verbindet. Er erinnert an jene bekannten, ja geradezu historisch gewordenen Haftausbrüche einer englischen Zeitschrift vor dem letzten Weltkrieg, die dem englischen Volk einkämpfte, es gebe keinen englischen Untertan auf der ganzen Welt, der am Tage der Vernichtung Deutschlands nicht um soundso viel reicher wäre. Schon damals ging man also in London bemüht daran, die allerersten Existenzgrundlagen des deutschen Volkes abzugeben. Und wenn heute das Triumphgeheul über den Terrorangriff gegen Hamburg ganz besonders groß ist, so darum, weil dieser ganz auf der Linie der alten traditionellen Politik Großbritanniens, des Vernichtungsmillens seiner herrschenden Schichten in bezug auf das elementarste Lebensrecht des deutschen Volkes liegt.

Feindliches U-Boot versenkt

Rom, 26. Juli

Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: In Sizilien wurden feindliche, von Panzern unterstützte Angriffe im mittleren Abschnitt der Front zurückgewiesen. Im nördlichen Flügel setzt der Feind seinen heftigen Drud fort. Am Hafen von Taranto versenkten deutsche Kampfflugzeuge drei Kampfschiffe mit zusammen 20.000 BRT und beschädigten vierzehn Kampfschiffe mit zusammen 61.000 BRT. Über der Insel wurden drei Flugzeuge von der Luftwaffe der Achsenmächte, zwei von der Bodenabwehr abgeschossen. Am Verlauf der Fliegen legten Tage schwere Schäden an. Die verdeckten Flotteneinheiten im Verlauf von Angriffen auf weitere Weitezäuge zehn Flugzeuge ab. Drei U-Boot-Jäger unter dem Befehl von Kapitänleutnant Gingilio Belli, Donatello (Spezial), verloren im nördlichen Teil des Tyrrenischen Meeres ein feindliches U-Boot.

Portugal ändert sein Strandrecht

Von unserem Korrespondenten

Lissabon, 26. Juli

Die Häufigkeit der Nachwemmung von Strandteilen bewaffneter Schiffe an der portugiesischen Küste hat den portugiesischen Ministerpräsidenten Salazar veranlaßt, durch Verordnung das Strandrecht in Portugal zu ändern. Alle Wasserfahrzeuge, Waffen und militärische Angriffsgeschäfte, die angetrieben oder auf hoher See aufgestellt werden, gehen danach in den Besitz des Marineministeriums über, das einen angemessenen Kinderlohn dafür bezahlt. Gleichermaßen werden die Führer aller portugiesischen Wasserfahrzeuge verpflichtet, im Meer treibende Gegenstände aufzunehmen, in den ersten portugiesischen Hafen einzufahren oder den portugiesischen Seebehörden durch Funk zu melden.

Jüdische Whiskschieber in England

Dr. K. Berthold, unser Vertreter

ws. Lissabon, 26. Juli

Vor einigen Tagen wurde durch die Entstüttungen eines britischen Oberhaussmitgliedes, Lord Saltoun, eine Niederschreibung angebracht, die von eingewanderten Juden an den Aktiönen der bekannten, 200 Jahre alten britischen Whiskifabrik und Kellerei Longmore & Sons, verübt wurde, Lord Saltoun, der selbst zu den betroffenen Aktiönen gehört, verlangte, von einem Ausschluß des Parlaments vernommen zu werden, um über die Niederschreibung keine Auslagen zu machen. Die Ungelegenheit hat lebhafte Aufsehen erregt, um so mehr, als den Geschädigten eine ganze Reihe von Mitgliedern der Aristokratie gehört. Gleichermaßen ist bei dieser Gelegenheit der britische Staat um riesige Steuerbeläge durch die jüdischen Schieber geschädigt worden.

Kürznachrichten

Die Kürznachrichten beim Tages-Anzeiger und der Süddeutschen Zeitung

Steppenparadies ASKANIA NOVA

Deutsche Menschen schufen es inmitten der südukrainischen Steppe

Im Osten, Sommer 1943

Welches deutsche Weidmannsherr würde da nicht höher schlagen! Heute sollen wir Askania Nova sehen, das vor so vielen Jahrzehnten von deutschen Menschen inmitten der südukrainischen Steppe geschaffene Tierparadies. Unsere Fahrt geht westwärts von Melitopol. Stundlang breitet sich vor uns das endlose flächige Gelände, aus wie die unterbrochen von jenen schmalen grünen Schutzstreifen, die vor allem das rasche Austrocknen der gewaltigen Ackerflächen durch den ständig wehenden Steppenwind verhindern sollen. Manchmal auch nähert uns eine hier zwischen dem Schwarzen und Asowschen Meer so häufige Fata Morgana, eine Luftsiegelung, die plötzlich Straßen und Felder



Links: Grabmal aus der Skythenzeit, das im Hof von Askania Nova aufgestellt ist. Rechts:

Auch er fühlt sich hier wohl.

am Horizont in einen breiten See verwandelt, umsäumt von dichten Baumgruppen. Doch bald schwindet das Trugbild im Dunst und Geflimmer, und wo wir den See sahen, wogen wieder die Halmfelder und reckten sich Sonnenblumen.

Ein grüner Saum am Horizont

Und wieder nichts als die blaßblaue Glocke über uns, nichts als Weite, Ebene, Weite ... Doch nein! Vor uns schiebt sich plötzlich ein schmaler grüner Saum über den Horizont. Fast ist es wie wenn der Matrose am Ausguck nach längerer Fahrt Land entdeckt. Der grüne Streifen vor uns wird breiter, höher, eine dunkle dichte Bauminsel wuchtet sich auf. Vom nächsten Telegraphenmast hebt sich weitausschwungend ein Steppenadler, und schon haben wir vor einem langgestreckten Herrenhaus. Wir sind in Askania Nova und können es noch immer nicht lassen, daß hier im dichten Bestand hohe Baumkronen rauschen, hier inmitten der endlosen Steppe — wie zu Hause. Ein hoher, mächtiger Turm löst das Rätsel; der Wasserturm, in dem die tiefgebohrte Wasser hochgepumpt und dann zur Bewässerung der umfangreichen, sinnvoll verteilten Parkanlagen, ja sogar zur Füllung künstlich eingebauter Seen weitergeleitet wird. Nach freundlichem Willkommen hören wir, daß noch tags vorher der bekannte Berliner Tierkundler Professor Dr. Lutz Heck hier war, dem die wissenschaftliche Betreuung dieses einzigartigen Tierparadieses obliegt. Er hat damit eine wundersame, lohnende Aufgabe übernommen. Uns gehen die Augen über, wie wir durch die Anlagen wandern. Wir glauben zu träumen, wenn das muntere Zwitschern und Trillern aus den Büschen wie ein heimlicher Gruß in unser Ohr klingt. Dann kommen wir zum „See“. Von einem solchen Gewimmel huntesten Wassergeflügel kann der deutsche Jäger nur träumen. Hier schwimmen Singschwäne, Höckerschwäne, Graugänse, Rothalsgänse, Flamingos, Kraniche und

noch viele andere mehr. Kaum wenden wir uns ab, stelzen in unerschütterlicher Geruhsamkeit südamerikanische Nandu-Strauße an uns vorbei, von denen allein nach Angaben Professor Hecks noch sechzig zu zählen sind. Doch uns läßt es keine Ruhe. Wir wollen zur eigentlichen Wildsteppe, von der wir schon so viel gehört haben

Afrikas Fauna in überraschender Fülle

Mich denkt, eine kleine Weltreise hinter mir zu haben, als ich plötzlich einige Dutzend Streifengnu beisammen sehe, dort wieder südafrikanische Zebras, Nilgai-Antilopen wie auch alle möglichen Arten von Rotwild. Eine Elenantilope rennt uns, als wollte sie uns aufspüren. Sie bettelt aber nur um eine Zigarette. Genießerisch knauend entsteht sie wieder in die Ursteppe, die heute noch eine Fläche von 2500 Hektar aufweist.

Wir atmen auf, alles haben die Bolschewisten doch nicht vernichtet können. Wenn wir heute hören, daß vom früheren Bestand nur noch 10 v. H. der verschiedenen Tiergattungen geblieben sind, erkennen wir erst, welch gewaltige Leistung hier deutsche Menschen vollbracht haben, denn zur Zeit sind in Askania u. a. noch vorhanden: 21 Elenantilopen (das Hauptrudel völlig frei in der Steppe), 25 Nilgai-Antilopen, 20 Gnuantilopen, 12 Zebras, 18 afrikanische Strauße, 25 südamerikanische Nandustraße, 2 australische Strauße, Yaks usw., 3 reiblättrige Przewalski-Wildpferde, 6 Kreuzungen von Zebra mit Wildpferd und Esel, 3 Eselzebras usw.

Askania wird heute als Staatsgut bewirtschaftet. 75 000 Hektar umfaßt es, davon allein eine Ackerfläche von 42 000 Hektar, Garten 420 Hektar. Die von den Bolschewisten verschlissige Bewässerung ist wieder in Ordnung. Freiließende Kohle für das Pumpwerk gibt es noch nicht, doch man weiß sich zu helfen. Täglich werden aus der Steppe 16 Wagen beladen mit dürrtem Unkraut, angefahren, das als Brennstoff dient.

Heute unter deutschem Naturschutz

Heute ist Askania Nova von der obersten deutschen Naturschutzbörde als Naturschutzgebiet erklärt und der Bestand dieses in der Welt einzige bestehenden Werkes deutscher Züchter und Forscher damit gesichert. Es ist schon lange her, als deutsche Menschen auszogen, dieses Steppenparadies zu gründen. Professor Heck machte erst kürzlich („Deutsche Jagd“ Nr. 2) nähere ausschlußreiche Angaben darüber. Schon zu Beginn des vorigen Jahrhunderts wurde durch den Herzog von Anhalt-

Kothen, einen Verwandten der deutschblütigen Zarin Katharina der Großen, einer Prinzessin von Anhalt-Zerbst, eine großzügige deutsche Siedlung in der damaligen Steppe gegründet. Schon nach 1826 stand hier ein vorbildliches Steppengut mit großen Schaf- und Pferdeherden mit deutschen Beamten, Lehrern und Handwerkern. 30 deutsche Familien haben hier in der Nogaischen Steppe ihr Heim gefunden. 8000

bucht, daß er im gesamten Ostrum zum ersten Male ein Schutzgebiet für die eigentliche Steppenwelt, wo er bodenständiger Flora und Fauna eine Heimat bewahrte und damit das heutzutage einzige, größere Ursteppengebiet Europas überhaupt erhalten hat.

Es fällt uns wahrlich schwer, Askania Nova wieder zu verlassen. Wochen müßte man hier zubringen können. Wochen könnte man beobachten, lauschen und nicht müde werden. Doch wir trösten uns. Dieser Krieg wird siegreich durchkämpft, und dann können wir alle durch die sonnenüberstrahlte Steppe fahren und soweit ab von der deutschen Heimat bewundern, was deutsche Pioniere in Schaffensfreude und züchterischem Ehrgeiz und im Drange des Forschens hier errichteten und in einer feindlichen Umwelt geschaffen haben.

Robert Kolbert



Zeichnung: Franz

Aegypten, der Sudan und die Nilbahn

Was die Engländer jetzt für richtig halten



Eine der vielen Schafherden in der Steppe, unter denen sich vielleicht Nachkommen der ehemals aus Deutschland eingeführten Zuchttiere befinden.

Bild: B. B.

Die zugeschlagene Tür

NOVELLE VON KARL HANS BUHNER

Schließlich gewöhnte ich mich an diesen Elter und fand ihn mit der Zeit so alltäglich wie den Aufgang der Sonne. Es ist wahr: ich habe mich nicht viel mehr um Deine Mühlen und Sorgen gefügert und das Interesse an dem, was dich beschäftigte, zur Gleichgültigkeit in mir abgeschüttelt. Bewißt, wir hatten ein Kind, das mich von Dir und Deiner Tätigkeit ablenkte, aber Du hast weiter Häuser entworfen und Schulen gebaut, und ich habe, vor lauter Erziehungs- und Kinderjagden, allmählich den roten Blick für Dich verloren.

Als der kleine pausbäckige Engel dann von uns ging, da war mich der Schmerz in mich zurück — aber Du hast mich zu trösten erachtet und mir noch viel mehr Liebe erwiesen als jedem. Wenn ich zurückdenke, bis hinunter zu den ersten Tagen unserer Reise, da empfand ich erst, wie teuer Du das alles erfaßt hattest, was ich immer noch meine Liebe zu nennen wage. War es nicht vielmehr Liebe — Liebe in Ausführungsdistanz, also ein unlauteres und schwaches Gefühl, daß ich hatte im Vergleich mit Deiner überwundenden, unverstellbaren Güte, im Vergleich mit Deiner unerschöpflichen Nachsicht.

Deine Wölkigung in allem Wilden und Gewaltfahnen, Dein Versehen und Dein Vergeben — suchte dies zu begreifen! — konnte ich das nicht eines Tages als andere Form von Schwäche auslegen, als flüchtig vor harten Entscheidungen? Und in dem besonderen winzigen Fall gar als Rechte, als Du ablehnst, der Konkurrenz wehe zu tun?

Sieh, Bertram, sowohl bin ich nun mit meinem Nachdenken gekommen, daß ich schon beginnen, meinen Sinn zu rechtfertigen und ihn Dir auch noch begreiflich zu machen!

Eigentlich wollte ich darauf nicht hinaus. Ich wollte Dir nicht sagen, daß Du mein unbekanntes Wort aus dem Bereich meiner Empfindung gelöst und für Dich betrachtet hast, und daß es derart herausgehoben und entwurzelt, doch wohl ein anderes, unerhörliches Aussehen gewinnen müßte. Im Geiste, ich wollte Dich an mein Herz drücken (wie lächerlich das jetzt klingt), damit Du mich verstündest. Ich will alle Schuld auf mich nehmen.

Indem ich dies schreibe, erhelle ich mir selbst den Irrtum meiner Selbstüberschätzung. Ich habe es so weit kommen lassen, daß ich in augenblicklichen Verzerrungen, zuerst in Gedanken, dann auch in Worten die Sprache der Eingrimmten und Empörten führte, und das auf die fahrlässige Weise schließlich ein Umgangston zwischen uns sich ergab, eine raue, deutliche und allzu anstößige Sprache der Leidenschaft, welche die Atmosphäre unnötig mit Spannung aufzustößt. Der andauernden Gewitterstimmung schlichlich der zährende Blick nicht.

Der Sturm ist vorüber; ich sehe erneutet da, allein, einsam, aber ohne jenes Trost im Herzen, der stark und froh macht; denn Du bist im Trost von mir gegangen.

Ich weiß nicht einmal, wo Du jetzt Dein Haupt hinlegst, ob Dir etwas fehlt, ja: ich weiß nicht einmal Deine Anschrift, und mein Brief wird Dich also nicht erreichen und meine Neu wird so doppelt so spät kommen . . .

Der Schreibenden entfiel an dieser Stelle die Feder, sie vermoderte den Brief nicht zu beenden, daß Haus lant ihr hart in die aufgestützte Hand. Den Tränen ließ sie freien Lauf. Sie klemmte über ihre Seelenwunde, die sie sich leichtfertig selber geschlagen. Sie verbandte das Herz, welches eins so hingebend geliebt, nur aber so unermöglich töricht gefreut hat. Junge Saat kann schon ein Trost aushören. Das Glück blüht nur denen, die es sich täglich aufs Verdienst.

Die Schreibenden entfiel an dieser Stelle die Feder, sie vermoderte den Brief nicht zu beenden, daß Haus lant ihr hart in die aufgestützte Hand. Den Tränen ließ sie freien Lauf. Sie klemmte über ihre Seelenwunde, die sie sich leichtfertig selber geschlagen. Sie verbandte das Herz, welches eins so hingebend geliebt, nur aber so unermöglich töricht gefreut hat. Junge Saat kann schon ein Trost aushören. Das Glück blüht nur denen, die es sich täglich aufs Verdienst.

Wie lange die Unglücksfeier am Schreibtisch des Mannes gesessen und hernach auf dem Sofa gelegen hatte — sie wußte es nicht. Als sie erwachte, war es Nacht im Zimmer, nur der schwache Schein der fernen Lampe glomm bleich an der Decke. Im Haufe und auf der Straße war es schon totenkalt.

Als sie Licht machte, zeigte die Uhr die letzte Stunde vor Mitternacht. Sie erschrak, so lange hatte sie geruht! Im Bett versteckte sie sich und den Schmerz. Ein tiefer Schlaf löste erst seine letzten Spuren ganz.

VII.

Am anderen Morgen erhob sie sich zeitig, weil sie die Gedanken über Bertram abschüttliche Schwelgier aus dem Bett trieben. Will er mir, dachte sie, durch die Gehemmenthaltung seiner Feldpostnummer bedeuten, daß er meine mögliche Neu nicht annimmt? Soll dies am Ende heißen, daß ihm am Rückwärtigen nichts mehr gelegen sei?

Gewiß entschuldigte sie ihn wieder, ein Soldat hat den Bild vorwärts zu richten, anderer ist er feiner. Dann erinnerte sie sich aber, daß die Pant, die ihr Bertram's Geld überwiesen hatte, wohl auch seine Adresse wisse, und sie entschloß sich, sich dort zu erkundigen und, wenn nötig, die Feldpostnummer ihres Mannes einem der Beamten abzulisten.

Aber man erklärte ihr auf der Pant, daß man leider nicht ermächtigt sei, einem Dritten die Adresse des Unteroffiziers Schenk preiszugeben; so lehnt sie auch darauf hinweis, sie sei keine Frau — der Schalterbeamte weigerte sich dennoch, so daß sie es auch aufgab, noch eine Zeit zu erkunden.

Als sie das Hand verließ, kam ihr der innere Widerstand ihres Mannes gegen sie eins ganz zum Bewußtsein. Ihr wurde klar, daß dies ja nun längst sein Versteckspiel mehr von ihm sei, sondern bereits überlegte Flucht, nicht mehr Verzicht auf Freiheit, sondern schon ein Vor-

der-Sühe-werken, nicht mehr Gleichtäglichkeit, sondern Ikonoklast.

Den Weg heimwärts lann sie ihrer heitigen Dämmerung Torheit nach, und sie empfand den Melancholy der Vogel im Stadtwald fast wie einen tiefenlosen Schienenstrang vom anglo-ägyptischen Sudan bis nach Kairo herzustellen. Die Briten haben diese Forderung jedoch stets mit allerhand wichtigen Ausflügen abgelehnt aus dem einfachen Grunde, weil sie keinerlei Verbindung zwischen Ägypten und dem Sudan wünschten.

Außerdem sollte das Schiffahrtmonopol der Briten im Roten Meer unangetastet bleiben.

Der ganze Gütertausch zwischen Ägypten und dem Sudan mußte ja, da keine Eisenbahnverbindung bestand, zwischen Port Sudan und Port Said auf britischen Schiffen abgewickelt werden. Die britischen Schiffahrtlinien zogen daraus jährlich große Gewinne zu Lasten der sudanesischen und ägyptischen Bevölkerung.

Wenn jetzt England plötzlich selbst die Schließung der letzten Lücke im ägyptisch-sudanesischen Eisenbahnsystem fordert, so ist dies lediglich eine Konsequenz dieses Krieges, der es erforderlich macht, das Eisenbahnsystem in diesem Raum für die Beförderung von Kriegsmaterial auszubauen. Es kann Ägypten und dem Sudan passieren, daß nach dem Kriege die Schienenstränge zwischen Assuan und Wadi Halfa wieder herausgerissen werden. Es wäre jedenfalls nicht das erste Mal, daß Großbritannien in dieser Weise verkehrswirtschaftliche Zwangsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Abhängigkeit bei von ihm beherrschten Völkern benutzt.

Die ägyptische Regierung hat in den letzten Jahrzehnten schon wiederholt in London den Wunsch unterbreitet, auch die 300 Kilometer zwischen der Endstation des Eisenbahnsystems im englischen Sudan und dem Sudan wünschten.

Außerdem sollte das Schiffahrtmonopol der Briten im Roten Meer unangetastet bleiben. Der ganze Gütertausch zwischen Ägypten und dem Sudan mußte ja, da keine Eisenbahnverbindung bestand, zwischen Port Sudan und Port Said auf britischen Schiffen abgewickelt werden. Die britischen Schiffahrtlinien zogen daraus jährlich große Gewinne zu Lasten der sudanesischen und ägyptischen Bevölkerung.

Wenn jetzt England plötzlich selbst die Schließung der letzten Lücke im ägyptisch-sudanesischen Eisenbahnsystem fordert, so ist dies lediglich eine Konsequenz dieses Krieges, der es erforderlich macht, das Eisenbahnsystem in diesem Raum für die Beförderung von Kriegsmaterial auszubauen. Es kann Ägypten und dem Sudan passieren, daß nach dem Kriege die Schienenstränge zwischen Assuan und Wadi Halfa wieder herausgerissen werden. Es wäre jedenfalls nicht das erste Mal, daß Großbritannien in dieser Weise verkehrswirtschaftliche Zwangsmaßnahmen zur Aufrechterhaltung der Abhängigkeit bei von ihm beherrschten Völkern benutzt.

Die Widerbergegenden erkannte sie kaum. Meist erschafte sie über ihren Grashalb, wenn sie schon einige Schritte wie im Traum an ihnen vorbeigegangen war und sie nur noch entzündigend, über ihre fabrikläufige Zerstörtheit erkannt, ihnen Tanz nachrufen konnte. Wie sie dann ruhig bergauf läuft, so daß sie heilig atmen mußte, ohne aber der Reichweite ihrer übermäßigen Anstrengung zu ahnen, daß sie eine wenig Müll über ihr Schreiten. Auf dem Hügel schaut sie, siekt aufdrückend, im Umlauf auf die Stadt und die sie umhüllenden Berge, und sie spürt nur plötzlich, die Weite der Welt mit den Augen erneut, eine heitere Lüft zur Tat, deren Verküpfung ihr wenigstens Vergessenheit. Unterlaufen. Trost, wenn auch nicht endgültige Ruhe und Weisheitlichkeit verleiht. Ihr war fremd; sonst war sie im Zeiten folgender Prüfungen oder Erfahrungen müde, zum Nichts hin aufzulegen, fühlte für Tagwachen untrüglich: jetzt, mit einem Male, reate der erschöpfe Sozial wieder sohaft die Schwüren.

Sie war bald entzückt, ihr Süßbendstein, das seinen Sinn doppelt eingebüßt hatte, indem Arica war und sie den Mann verloren zu müssen, aufzugeben und einer nübleren Verhaftung nachzugehen. Es würde deren ja gewiß jetzt nicht weniger auch für Frauen geben. Sie entschloß sich für eine Arbeit außer dem Hand, um sich der Einwirkung leidenschaftlicher Erinnerung auf ihr bedrücktes Gemüt zu entziehen. Und so ging sie schon am nächsten Tage zum Polvorland der Stadt, eine Hütte bei ihm zu errichten, deren Anstrengung die schmerhaften Gedanken am Sichersten von ihr abhalten würde.

(Fortsetzung folgt)

Streiflicht

Offene Wirtschaftskarten des Bauernbetriebes Wenn laufend im „Wochenblatt der Landesbauernschaft Sachsen“, wie durch die Ausgabe vom 24. Juli über einen Standardbetrieb für Putterbau in Affalter berichtet wird, dann sehen wir damit eine wirksame Form des Erfahrungsaustausches vom Einzelhof zu allen Höfen des sächsischen Landvolks. Gleichzeitig verfügt sich praktisch die gemeinschaftliche Verantwortung gegenüber den großen Aufgaben der Ernährungsversicherung. Nach Namen und Art wird alles aufgelistet — zum Lernen und Ausgrenzen der anderen Betriebe, damit sie mindestens auf dieselbe Leistungsstufen steigen. Eine derartige Offenlegung war früher gewiss ungewöhnlich. Gewissermaßen ein scharf ausgesuchtes Bewirtschaftungsbild mit sämtlichen Merkmalen und Beschaffenheit von Boden, Geländelage, Fruchtfolgen, Zuordnung der Einrichtungen, Grundzügen der Wirtschaftsführung, Ergebnissen und Eigenheiten. Dieses Verfahren legt das zähe Leistungsvermögen unserer sächsischen Bauern und Landwirte und sollte auch vom Verbraucher gewürdigt werden. —

Fritz Schulz jun. A.-G., Leipzig. — Umsatz läßt weiter. Bei ordentlicher Hauptversammlung genehmigte 3 40 %

Dividende. Im laufenden Geschäftsjahr ist der Umsatz gegenüber der gleichen Vorjahrszeit weiter rückläufig gewesen.

G. A. Pröhls Sohn Textilwerke A.-G., Wernsdorf (Oberlausitz). — Rücklagenstärkung. Die ordentliche Hauptversammlung beschloß, von dem Betriebsgewinn von 88.661 (42.810) RM, zur Errichtung eines Gewerbeaufbauförderungsfonds zur Verfügung zu stellen, 30.000 RM, zur Bildung einer freien Rücklage zu verwenden (d. V. 33.754 RM, an die gesetzliche Rücklage) und 36.661 (30.000) RM, vorzutragen. Der Vorstand wurde ermächtigt, innerhalb von fünf Jahren das 3 Mill. RM betragende Aktienkapital um 150.000 RM, zu erhöhen.

Westdeutsche Kaufhof A.-G., Köln. — Gewinn etwas geringer. 1942 erzielte das Unternehmen umsatz- und ertragmäßig ein Ergebnis, das die Ausschüttung der gleichzeitigen Dividende von 4,5 % wie im Vorjahr gestattete. Umsatz 32.65 (38.39) Mill. RM, der Reingewinn 1.101.000 (1.017.356) RM.

Nebelhorn A.-G., Oberstdorf (Allgäu). — Steigende Einnahmen. Die Einnahmen aus dem Nahmehandel erhöhten sich 1942 von 0,8 auf 0,8 Mill. RM, während sie auf Ausserlande kommen. Das Ergebnis der ersten vier Monate des laufenden Geschäftsjahres wird als befriedigend bezeichnet.

Personenstandsauftnahme 1943 vereinslicht

Zu der Meldung in Nr. 201, S. 5, ist nachzutragen, daß die Haushaltsitzer nur dann keine Haushalte auszufüllen brauchen, wenn nicht mehr als fünf Haushalte im Hause wohnen.

Neue Nummernverfahren im Berichtswesen

Kriegswichtige, wendige Hausschuhindustrie — Die neuen Rohstoffe

Immer stärker tritt die Rationalisierung der Verwaltung in den Vordergrund. Die Grundsätze, die das Ministerium Speer leiten, das mit der Vereinheitlichung und Vereinfachung des Berichtswesens beauftragt ist, werden von Statistik Schmetz im dem gekürzten, zu einer demütigen Um Verlag Wilhelm Oster, Berlin erscheinenden Gesamtansatz des statistischen Berichtswesens umrissen. Zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der Prüfung hat der Statistische Zentralausschuß das Genehmigungsgesetz weitgehend auf die bei den Lenkungsbereichen neuordnende eingerichtet. Die zentralisierte Übertragung der Ergebnisse einer genehmigten Erhebung sind für alle anderen Stellen verbindlich. Den Betrieben ist es untersagt, andere als genehmigte Erhebungsbogen anzuseilen. Die Fragebogen sollen möglichst so gestaltet werden, daß keine Erhebung im Betrieb vermieden wird, es sollen immer nur im Betrieb selbst vorliegende Zahlenwerte abgeschrieben werden. Die Einheitsbeschaffungsmeldung hat in dieser Weise die bisher nebeneinander laufenden Personalabholungen, Industrierichte, Monatsmeldungen für Arbeitsunter u. w. abgelöst. Solche Einheitsfragebögen sollen überhaupt bei periodischen Erhebungen verschiedener Stellen, die die gleiche Materie betreffen, zugrunde gelegt werden.

Dazu aber wiederum war es notwendig, einheitliche, klare statistische Grundbegriffe festzulegen, eine Ansäule, die sich besonders für die Meldung von Umlauf- und Lagerhaltung als notwendig erwies. Die festlegung klarer einheitlicher Grundbegriffe und hiermit verbundene Termine für normale Meldungen entlastet wiederum den Betrieb. Von der Organisation des maschinellen Berichtswesens wird bei ihren Bezirks- und Zentralstellen das statistische Material weitgehend mit Hilfe modernster Lochkarteinrichtungen aufgearbeitet. Und diese Maschinisierung der statischen Arbeit erleichtert, war eine weitgehende Nummerierung aller stande wiederkehrenden Begriffe notwendig. Außer den allgemein bekannten Reichsbetriebs- und Reichswarenumnummerung ist auch die Berichtsnummernummer zum Teil fertig. Ferner ist eine Bedarfsgruppennummerierung

in Arbeit, in der alle Kontingenzerträger erfaßt werden, und eine Organisationsnummerung, die alle wirtschaftswichtigen Organisationen erfaßt. Auf derselben Linie der Vereinfachung des Berichtswesens liegt die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Vordrucke, die mit der Einführung der Einheitsrechnung, der Normen für Briefblätter und der Einheitsvordrucke für Bestellungen usw. begonnen wurden.

Neben der Lederschuhindustrie ist die Hausschuhindustrie für unsere Schuhversorgung von entscheidender Bedeutung. Vor dem Kriege hat sie fast ebensoviel Schuhnähte hergestellt wie die Lederschuhindustrie. Ungeachtet der kriegsbedingten Erzeugungseinschränkungen ist sie für die Versorgung der Bevölkerung mit warmer Fußbekleidung so wichtig, daß sie in ihrer kriegswirtschaftlichen Einstellung der Lederschuhindustrie gleichgestellt wurde. Industriell werden nämlich unter Hausschuhen nicht nur Fuß- und Pfötenschuhe, Pantoffeln usw. verstanden, sondern auch der größte Teil der Sport- und Turnschuhe, der leichteren, sommerlichen Straßenabschuhe, Sandalen, Sandaletten usw., die dazu beitragen, dem Lederstraßenschuh das Leben zu verlängern. Steht bei der Lederstraßenschuhindustrie auch heute noch unter den verwendeten Materialien das Leder an erster Stelle, so verarbeitet die Hausschuhindustrie jetzt nur noch wenig Leder, sondern hauptsächlich Textilien und vielerlei Austauschstoffe. Dem Unternehmer dieser Leichtschuhindustrie ist es im Kriege immer wieder mit bemerkenswerter Initiative gelungen, neue Rohstoffe für ihre Erzeugung zu beschaffen, sei es nun Fischleder, das ebenfalls mitverarbeitet wurde, oder Altläder, Kork, Papiergemisch usw. In einem anfänglich kaum für möglich gehaltenen Umfang vermochte sie sich in die Deckung des Wehrmachtsbedarfs einzuschalten, indem sie in enger Führung mit der ihr verwandten Holzschuhindustrie Wachpostensiel für den Osten, Bordomtionschuh, Arbeitsschuh für alle Wehrmachtsställe, Lazarettopantoffel, Verwundetenleichtschuhe usw. herstellte.

Dazu aber wiederum war es notwendig, einheitliche, klare statistische Grundbegriffe festzulegen, eine Ansäule, die sich besonders für die Meldung von Umlauf- und Lagerhaltung als notwendig erwies. Die festlegung klarer einheitlicher Grundbegriffe und hiermit verbundene Termine für normale Meldungen entlastet wiederum den Betrieb. Von der Organisation des maschinellen Berichtswesens wird bei ihren Bezirks- und Zentralstellen das statistische Material weitgehend mit Hilfe modernster Lochkarteinrichtungen aufgearbeitet. Und diese Maschinisierung der statischen Arbeit erleichtert, war eine weitgehende Nummerierung aller stande wiederkehrenden Begriffe notwendig. Außer den allgemein bekannten Reichsbetriebs- und Reichswarenumnummerung ist auch die Berichtsnummernummer zum Teil fertig. Ferner ist eine Bedarfsgruppennummerierung

in Arbeit, in der alle Kontingenzerträger erfaßt werden, und eine Organisationsnummerung, die alle wirtschaftswichtigen Organisationen erfaßt. Auf derselben Linie der Vereinfachung des Berichtswesens liegt die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Vordrucke, die mit der Einführung der Einheitsrechnung, der Normen für Briefblätter und der Einheitsvordrucke für Bestellungen usw. begonnen wurden.

Neben der Lederschuhindustrie ist die Hausschuhindustrie für unsere Schuhversorgung von entscheidender Bedeutung. Vor dem Kriege hat sie fast ebensoviel Schuhnähte hergestellt wie die Lederschuhindustrie. Ungeachtet der kriegsbedingten Erzeugungseinschränkungen ist sie für die Versorgung der Bevölkerung mit warmer Fußbekleidung so wichtig, daß sie in ihrer kriegswirtschaftlichen Einstellung der Lederschuhindustrie gleichgestellt wurde. Industriell werden nämlich unter Hausschuhen nicht nur Fuß- und Pfötenschuhe, Pantoffeln usw. verstanden, sondern auch der größte Teil der Sport- und Turnschuhe, der leichteren, sommerlichen Straßenabschuhe, Sandalen, Sandaletten usw., die dazu beitragen, dem Lederstraßenschuh das Leben zu verlängern. Steht bei der Lederstraßenschuhindustrie auch heute noch unter den verwendeten Materialien das Leder an erster Stelle, so verarbeitet die Hausschuhindustrie jetzt nur noch wenig Leder, sondern hauptsächlich Textilien und vielerlei Austauschstoffe. Dem Unternehmer dieser Leichtschuhindustrie ist es im Kriege immer wieder mit bemerkenswerter Initiative gelungen, neue Rohstoffe für ihre Erzeugung zu beschaffen, sei es nun Fischleder, das ebenfalls mitverarbeitet wurde, oder Altläder, Kork, Papiergemisch usw. In einem anfänglich kaum für möglich gehaltenen Umfang vermochte sie sich in die Deckung des Wehrmachtsbedarfs einzuschalten, indem sie in enger Führung mit der ihr verwandten Holzschuhindustrie Wachpostensiel für den Osten, Bordomtionschuh, Arbeitsschuh für alle Wehrmachtsställe, Lazarettopantoffel, Verwundetenleichtschuhe usw. herstellte.

Dazu aber wiederum war es notwendig, einheitliche, klare statistische Grundbegriffe festzulegen, eine Ansäule, die sich besonders für die Meldung von Umlauf- und Lagerhaltung als notwendig erwies. Die festlegung klarer einheitlicher Grundbegriffe und hiermit verbundene Termine für normale Meldungen entlastet wiederum den Betrieb. Von der Organisation des maschinellen Berichtswesens wird bei ihren Bezirks- und Zentralstellen das statistische Material weitgehend mit Hilfe modernster Lochkarteinrichtungen aufgearbeitet. Und diese Maschinisierung der statischen Arbeit erleichtert, war eine weitgehende Nummerierung aller stande wiederkehrenden Begriffe notwendig. Außer den allgemein bekannten Reichsbetriebs- und Reichswarenumnummerung ist auch die Berichtsnummernummer zum Teil fertig. Ferner ist eine Bedarfsgruppennummerierung

in Arbeit, in der alle Kontingenzerträger erfaßt werden, und eine Organisationsnummerung, die alle wirtschaftswichtigen Organisationen erfaßt. Auf derselben Linie der Vereinfachung des Berichtswesens liegt die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Vordrucke, die mit der Einführung der Einheitsrechnung, der Normen für Briefblätter und der Einheitsvordrucke für Bestellungen usw. begonnen wurden.

Neben der Lederschuhindustrie ist die Hausschuhindustrie für unsere Schuhversorgung von entscheidender Bedeutung. Vor dem Kriege hat sie fast ebensoviel Schuhnähte hergestellt wie die Lederschuhindustrie. Ungeachtet der kriegsbedingten Erzeugungseinschränkungen ist sie für die Versorgung der Bevölkerung mit warmer Fußbekleidung so wichtig, daß sie in ihrer kriegswirtschaftlichen Einstellung der Lederschuhindustrie gleichgestellt wurde. Industriell werden nämlich unter Hausschuhen nicht nur Fuß- und Pfötenschuhe, Pantoffeln usw. verstanden, sondern auch der größte Teil der Sport- und Turnschuhe, der leichteren, sommerlichen Straßenabschuhe, Sandalen, Sandaletten usw., die dazu beitragen, dem Lederstraßenschuh das Leben zu verlängern. Steht bei der Lederstraßenschuhindustrie auch heute noch unter den verwendeten Materialien das Leder an erster Stelle, so verarbeitet die Hausschuhindustrie jetzt nur noch wenig Leder, sondern hauptsächlich Textilien und vielerlei Austauschstoffe. Dem Unternehmer dieser Leichtschuhindustrie ist es im Kriege immer wieder mit bemerkenswerter Initiative gelungen, neue Rohstoffe für ihre Erzeugung zu beschaffen, sei es nun Fischleder, das ebenfalls mitverarbeitet wurde, oder Altläder, Kork, Papiergemisch usw. In einem anfänglich kaum für möglich gehaltenen Umfang vermochte sie sich in die Deckung des Wehrmachtsbedarfs einzuschalten, indem sie in enger Führung mit der ihr verwandten Holzschuhindustrie Wachpostensiel für den Osten, Bordomtionschuh, Arbeitsschuh für alle Wehrmachtsställe, Lazarettopantoffel, Verwundetenleichtschuhe usw. herstellte.

Dazu aber wiederum war es notwendig, einheitliche, klare statistische Grundbegriffe festzulegen, eine Ansäule, die sich besonders für die Meldung von Umlauf- und Lagerhaltung als notwendig erwies. Die festlegung klarer einheitlicher Grundbegriffe und hiermit verbundene Termine für normale Meldungen entlastet wiederum den Betrieb. Von der Organisation des maschinellen Berichtswesens wird bei ihren Bezirks- und Zentralstellen das statistische Material weitgehend mit Hilfe modernster Lochkarteinrichtungen aufgearbeitet. Und diese Maschinisierung der statischen Arbeit erleichtert, war eine weitgehende Nummerierung aller stande wiederkehrenden Begriffe notwendig. Außer den allgemein bekannten Reichsbetriebs- und Reichswarenumnummerung ist auch die Berichtsnummernummer zum Teil fertig. Ferner ist eine Bedarfsgruppennummerierung

in Arbeit, in der alle Kontingenzerträger erfaßt werden, und eine Organisationsnummerung, die alle wirtschaftswichtigen Organisationen erfaßt. Auf derselben Linie der Vereinfachung des Berichtswesens liegt die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Vordrucke, die mit der Einführung der Einheitsrechnung, der Normen für Briefblätter und der Einheitsvordrucke für Bestellungen usw. begonnen wurden.

Neben der Lederschuhindustrie ist die Hausschuhindustrie für unsere Schuhversorgung von entscheidender Bedeutung. Vor dem Kriege hat sie fast ebensoviel Schuhnähte hergestellt wie die Lederschuhindustrie. Ungeachtet der kriegsbedingten Erzeugungseinschränkungen ist sie für die Versorgung der Bevölkerung mit warmer Fußbekleidung so wichtig, daß sie in ihrer kriegswirtschaftlichen Einstellung der Lederschuhindustrie gleichgestellt wurde. Industriell werden nämlich unter Hausschuhen nicht nur Fuß- und Pfötenschuhe, Pantoffeln usw. verstanden, sondern auch der größte Teil der Sport- und Turnschuhe, der leichteren, sommerlichen Straßenabschuhe, Sandalen, Sandaletten usw., die dazu beitragen, dem Lederstraßenschuh das Leben zu verlängern. Steht bei der Lederstraßenschuhindustrie auch heute noch unter den verwendeten Materialien das Leder an erster Stelle, so verarbeitet die Hausschuhindustrie jetzt nur noch wenig Leder, sondern hauptsächlich Textilien und vielerlei Austauschstoffe. Dem Unternehmer dieser Leichtschuhindustrie ist es im Kriege immer wieder mit bemerkenswerter Initiative gelungen, neue Rohstoffe für ihre Erzeugung zu beschaffen, sei es nun Fischleder, das ebenfalls mitverarbeitet wurde, oder Altläder, Kork, Papiergemisch usw. In einem anfänglich kaum für möglich gehaltenen Umfang vermochte sie sich in die Deckung des Wehrmachtsbedarfs einzuschalten, indem sie in enger Führung mit der ihr verwandten Holzschuhindustrie Wachpostensiel für den Osten, Bordomtionschuh, Arbeitsschuh für alle Wehrmachtsställe, Lazarettopantoffel, Verwundetenleichtschuhe usw. herstellte.

Dazu aber wiederum war es notwendig, einheitliche, klare statistische Grundbegriffe festzulegen, eine Ansäule, die sich besonders für die Meldung von Umlauf- und Lagerhaltung als notwendig erwies. Die festlegung klarer einheitlicher Grundbegriffe und hiermit verbundene Termine für normale Meldungen entlastet wiederum den Betrieb. Von der Organisation des maschinellen Berichtswesens wird bei ihren Bezirks- und Zentralstellen das statistische Material weitgehend mit Hilfe modernster Lochkarteinrichtungen aufgearbeitet. Und diese Maschinisierung der statischen Arbeit erleichtert, war eine weitgehende Nummerierung aller stande wiederkehrenden Begriffe notwendig. Außer den allgemein bekannten Reichsbetriebs- und Reichswarenumnummerung ist auch die Berichtsnummernummer zum Teil fertig. Ferner ist eine Bedarfsgruppennummerierung

in Arbeit, in der alle Kontingenzerträger erfaßt werden, und eine Organisationsnummerung, die alle wirtschaftswichtigen Organisationen erfaßt. Auf derselben Linie der Vereinfachung des Berichtswesens liegt die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Vordrucke, die mit der Einführung der Einheitsrechnung, der Normen für Briefblätter und der Einheitsvordrucke für Bestellungen usw. begonnen wurden.

Neben der Lederschuhindustrie ist die Hausschuhindustrie für unsere Schuhversorgung von entscheidender Bedeutung. Vor dem Kriege hat sie fast ebensoviel Schuhnähte hergestellt wie die Lederschuhindustrie. Ungeachtet der kriegsbedingten Erzeugungseinschränkungen ist sie für die Versorgung der Bevölkerung mit warmer Fußbekleidung so wichtig, daß sie in ihrer kriegswirtschaftlichen Einstellung der Lederschuhindustrie gleichgestellt wurde. Industriell werden nämlich unter Hausschuhen nicht nur Fuß- und Pfötenschuhe, Pantoffeln usw. verstanden, sondern auch der größte Teil der Sport- und Turnschuhe, der leichteren, sommerlichen Straßenabschuhe, Sandalen, Sandaletten usw., die dazu beitragen, dem Lederstraßenschuh das Leben zu verlängern. Steht bei der Lederstraßenschuhindustrie auch heute noch unter den verwendeten Materialien das Leder an erster Stelle, so verarbeitet die Hausschuhindustrie jetzt nur noch wenig Leder, sondern hauptsächlich Textilien und vielerlei Austauschstoffe. Dem Unternehmer dieser Leichtschuhindustrie ist es im Kriege immer wieder mit bemerkenswerter Initiative gelungen, neue Rohstoffe für ihre Erzeugung zu beschaffen, sei es nun Fischleder, das ebenfalls mitverarbeitet wurde, oder Altläder, Kork, Papiergemisch usw. In einem anfänglich kaum für möglich gehaltenen Umfang vermochte sie sich in die Deckung des Wehrmachtsbedarfs einzuschalten, indem sie in enger Führung mit der ihr verwandten Holzschuhindustrie Wachpostensiel für den Osten, Bordomtionschuh, Arbeitsschuh für alle Wehrmachtsställe, Lazarettopantoffel, Verwundetenleichtschuhe usw. herstellte.

Dazu aber wiederum war es notwendig, einheitliche, klare statistische Grundbegriffe festzulegen, eine Ansäule, die sich besonders für die Meldung von Umlauf- und Lagerhaltung als notwendig erwies. Die festlegung klarer einheitlicher Grundbegriffe und hiermit verbundene Termine für normale Meldungen entlastet wiederum den Betrieb. Von der Organisation des maschinellen Berichtswesens wird bei ihren Bezirks- und Zentralstellen das statistische Material weitgehend mit Hilfe modernster Lochkarteinrichtungen aufgearbeitet. Und diese Maschinisierung der statischen Arbeit erleichtert, war eine weitgehende Nummerierung aller stande wiederkehrenden Begriffe notwendig. Außer den allgemein bekannten Reichsbetriebs- und Reichswarenumnummerung ist auch die Berichtsnummernummer zum Teil fertig. Ferner ist eine Bedarfsgruppennummerierung

in Arbeit, in der alle Kontingenzerträger erfaßt werden, und eine Organisationsnummerung, die alle wirtschaftswichtigen Organisationen erfaßt. Auf derselben Linie der Vereinfachung des Berichtswesens liegt die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Vordrucke, die mit der Einführung der Einheitsrechnung, der Normen für Briefblätter und der Einheitsvordrucke für Bestellungen usw. begonnen wurden.

Neben der Lederschuhindustrie ist die Hausschuhindustrie für unsere Schuhversorgung von entscheidender Bedeutung. Vor dem Kriege hat sie fast ebensoviel Schuhnähte hergestellt wie die Lederschuhindustrie. Ungeachtet der kriegsbedingten Erzeugungseinschränkungen ist sie für die Versorgung der Bevölkerung mit warmer Fußbekleidung so wichtig, daß sie in ihrer kriegswirtschaftlichen Einstellung der Lederschuhindustrie gleichgestellt wurde. Industriell werden nämlich unter Hausschuhen nicht nur Fuß- und Pfötenschuhe, Pantoffeln usw. verstanden, sondern auch der größte Teil der Sport- und Turnschuhe, der leichteren, sommerlichen Straßenabschuhe, Sandalen, Sandaletten usw., die dazu beitragen, dem Lederstraßenschuh das Leben zu verlängern. Steht bei der Lederstraßenschuhindustrie auch heute noch unter den verwendeten Materialien das Leder an erster Stelle, so verarbeitet die Hausschuhindustrie jetzt nur noch wenig Leder, sondern hauptsächlich Textilien und vielerlei Austauschstoffe. Dem Unternehmer dieser Leichtschuhindustrie ist es im Kriege immer wieder mit bemerkenswerter Initiative gelungen, neue Rohstoffe für ihre Erzeugung zu beschaffen, sei es nun Fischleder, das ebenfalls mitverarbeitet wurde, oder Altläder, Kork, Papiergemisch usw. In einem anfänglich kaum für möglich gehaltenen Umfang vermochte sie sich in die Deckung des Wehrmachtsbedarfs einzuschalten, indem sie in enger Führung mit der ihr verwandten Holzschuhindustrie Wachpostensiel für den Osten, Bordomtionschuh, Arbeitsschuh für alle Wehrmachtsställe, Lazarettopantoffel, Verwundetenleichtschuhe usw. herstellte.

Dazu aber wiederum war es notwendig, einheitliche, klare statistische Grundbegriffe festzulegen, eine Ansäule, die sich besonders für die Meldung von Umlauf- und Lagerhaltung als notwendig erwies. Die festlegung klarer einheitlicher Grundbegriffe und hiermit verbundene Termine für normale Meldungen entlastet wiederum den Betrieb. Von der Organisation des maschinellen Berichtswesens wird bei ihren Bezirks- und Zentralstellen das statistische Material weitgehend mit Hilfe modernster Lochkarteinrichtungen aufgearbeitet. Und diese Maschinisierung der statischen Arbeit erleichtert, war eine weitgehende Nummerierung aller stande wiederkehrenden Begriffe notwendig. Außer den allgemein bekannten Reichsbetriebs- und Reichswarenumnummerung ist auch die Berichtsnummernummer zum Teil fertig. Ferner ist eine Bedarfsgruppennummerierung

in Arbeit, in der alle Kontingenzerträger erfaßt werden, und eine Organisationsnummerung, die alle wirtschaftswichtigen Organisationen erfaßt. Auf derselben Linie der Vereinfachung des Berichtswesens liegt die Vereinheitlichung und Vereinfachung der Vordrucke, die mit der Einführung der Einheitsrechnung, der Normen für Briefblätter und der Einheitsvordrucke für Bestellungen usw. begonnen wurden.

Neben der Lederschuhindustrie ist die Hausschuhindustrie für unsere Schuhversorgung von entscheidender Bedeutung. Vor dem Kriege hat sie fast ebensoviel Schuhnähte hergestellt wie die Lederschuhindustrie. Ungeachtet der kriegsbedingten Erzeugungseinschränkungen ist sie für die Versorgung der Bevölkerung mit warmer Fußbekleidung so wichtig, daß sie in ihrer kriegswirtschaftlichen Einstellung der Lederschuhindustrie gleichgestellt wurde. Industriell werden nämlich unter Hausschuhen nicht nur Fuß- und Pfötenschuhe, Pantoffeln usw. verstanden, sondern auch der größte Teil der Sport-

AMTLICHES

Dresden, Freitl., Radebeul. Sondererteilung von Zucker an wendende und stillende Mütter.
1. Durch die Schließung der Enden sind Zuckervorräte frei geworden. Aus diesen Beständen gelangen auf Anordnung des Landesversorgungsamtes, Abt. 6, an die deutsche werdende und stillende Mutter je 1 kg (2 Pfund) Zucker zur Ausgabe, und zwar auf den Abschnitt N 35 der roten und blauen Nährmittelkarte 52.

Die Ware kann durch die vorerwähnten Vertriebsstellen sofort bezogen werden. Gleichzeitig mit der Nährmittelkarte 52 ist eine Bescheinigung der Lebensmittel oder des Arztes vorzulegen.

2. Anwendungen können bei dieser Ausgabe nichts beeinträchtigt werden. Die Elternvertreter von Jungen und Mädchen benötigen ebenfalls nicht die Bezug des Zuckers.

3. Die Kleinverleiher haben die Abschaffung N 35 abzutun. Sie müssen darauf achten, daß nur die auf dem Namen der Mutter liegenden Nährmittelkarten beliebt werden, damit irrtümliche oder doppelte Belieferung vermieden wird. Die abgetrennten Nährmittelkartenabschaffung N 35 und durch die Kleinverleiher in der übrigen Weise auf Bogen übergelebt, bei den zuständigen Abteilungsstellen spätestens bis zum 28. August 1943 in Bezugnahme A einzutragen.

4. Deutsche werdende und stillende Mütter, die sich ständig in Gemeinschaftsverpflegung befinden und keine Nährmittelkarten besitzen, können die Zuckerverteilung durch Berechtigungsdeckel erhalten. Entsprechende Anträge sind von den Leitern des Amtes am Lagerhaus zu richten.

für das Stadtgebiet Dresden im Ernährungsamt Abt. 6, Dresden A 1, Johann-Segeberg-Allee 1, III. — Bezugsberechtigung —,

für den Landkreis Dresden bei den zuständigen Bürgermeistern.

für Freital im Kreisamt, Abt. 8, Hausnumm. Deubis — Kortenstr. 10.

für Radebeul im Ernährungsamt, Abt. 6, Hindenburgstraße 10.

umgehend schriftlich zu stellen. Dabei sind die Übernahmen in Betracht zu kommen. Mütter ausgebildet und die entsprechenden Habschriften oder ähnlichen Schilderungen vorzulegen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sowohl die Abgabe als auch der Bezug des zusätzlichen Zuckers für Personen, die nicht zum Bezug berechtigt sind, unzulässig und strafbar ist. — 27. Juli 1943.

Ernährungsamt, Abt. 6, beim Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Landrat des Kreises Dresden, Oberbürgermeister zu Freital, Oberbürgermeister zu Radebeul.

Dresden. — Donnerstag, 29. July 1943. Kommt um 11 Uhr, soll im Vergnügungszimmer des Amtsgerichts, Anger 2, eingeholt werden. Antrag auf Bezeichnung eines sozialen Bezirks, zweite Person, zu erläutern. I Schreibmaschine, Musica, Modell 4 Jahr, beziehungsweise vorliegen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sowohl die Abgabe als auch der Bezug des zusätzlichen Zuckers für Personen, die nicht zum Bezug berechtigt sind, unzulässig und strafbar ist. — 27. Juli 1943.

Ernährungsamt, Abt. 6, beim Oberbürgermeister

der Landeshauptstadt Dresden, Landrat des Kreises Dresden, Oberbürgermeister zu Freital, Oberbürgermeister zu Radebeul.

Schlüsse des amtlichen Bekanntmachungen

Ringstraße ingenieur, dem Bismarckdenkmal Anzeigen-Annonce das „Freiheitskampf“ 8 bis 18 Uhr.

DEUTSCHE ARBEITSFRONT

NSG, „Kraft durch Freude“ Theater des Volkes, Auftritt der R.D.F. Theatertruppe im Theater des Volkes. Im Montag August 1943 werden aufgeführt So. 1., Ring R (14.30 Uhr), Ring 18 (18.30 Uhr); Mo., 2., Ring R; Di., 3., Ring 16; Mi., 4., Ring 21; Do., 5., Ring 15; Fr., 6., Ring 19; So., 7., Ring 19; Sa., 8., Ring 19; Di., 11., Ring 19; Mi., 12., Ring 20; Th., 13., Ring 19; Fr., 14., Ring 19; So., 15., Ring 17; Mi., 16., Ring 19; Di., 17., Ring 19; Fr., 18., Ring 19; So., 19., Ring 19; Mi., 20., Ring 19; Di., 21., Ring 19; Fr., 22., Ring 19; So., 23., Ring 19; Mi., 24., Ring 19; Di., 25., Ring 19; Fr., 26., Ring 19; So., 27., Ring 19; Mi., 28., Ring 19; Di., 29., Ring 19; Fr., 30., Ring 19; So., 31., Ring 19; Mi., 1., Ring 19; Fr., 3., Ring 19; So., 4., Ring 19; Mi., 5., Ring 19; Th., 6., Ring 19; Fr., 7., Ring 19; So., 8., Ring 19; Mi., 9., Ring 19; Di., 10., Ring 19; Fr., 11., Ring 19; So., 12., Ring 19; Mi., 13., Ring 19; Di., 14., Ring 19; Fr., 15., Ring 19; So., 16., Ring 19; Mi., 17., Ring 19; Di., 18., Ring 19; Fr., 19., Ring 19; So., 20., Ring 19; Mi., 21., Ring 19; Di., 22., Ring 19; Fr., 23., Ring 19; So., 24., Ring 19; Mi., 25., Ring 19; Di., 26., Ring 19; Fr., 27., Ring 19; So., 28., Ring 19; Mi., 29., Ring 19; Di., 30., Ring 19; Fr., 31., Ring 19; So., 1., Ring 19; Mi., 2., Ring 19; Di., 3., Ring 19; Fr., 4., Ring 19; So., 5., Ring 19; Mi., 6., Ring 19; Di., 7., Ring 19; Fr., 8., Ring 19; So., 9., Ring 19; Mi., 10., Ring 19; Di., 11., Ring 19; Fr., 12., Ring 19; So., 13., Ring 19; Mi., 14., Ring 19; Di., 15., Ring 19; Fr., 16., Ring 19; So., 17., Ring 19; Mi., 18., Ring 19; Di., 19., Ring 19; Fr., 20., Ring 19; So., 21., Ring 19; Mi., 22., Ring 19; Di., 23., Ring 19; Fr., 24., Ring 19; So., 25., Ring 19; Mi., 26., Ring 19; Di., 27., Ring 19; Fr., 28., Ring 19; So., 29., Ring 19; Mi., 30., Ring 19; Di., 31., Ring 19; Fr., 1., Ring 19; So., 2., Ring 19; Mi., 3., Ring 19; Di., 4., Ring 19; Fr., 5., Ring 19; So., 6., Ring 19; Mi., 7., Ring 19; Di., 8., Ring 19; Fr., 9., Ring 19; So., 10., Ring 19; Mi., 11., Ring 19; Di., 12., Ring 19; Fr., 13., Ring 19; So., 14., Ring 19; Mi., 15., Ring 19; Di., 16., Ring 19; Fr., 17., Ring 19; So., 18., Ring 19; Mi., 19., Ring 19; Di., 20., Ring 19; Fr., 21., Ring 19; So., 22., Ring 19; Mi., 23., Ring 19; Di., 24., Ring 19; Fr., 25., Ring 19; So., 26., Ring 19; Mi., 27., Ring 19; Di., 28., Ring 19; Fr., 29., Ring 19; So., 30., Ring 19; Mi., 31., Ring 19; Di., 1., Ring 19; Fr., 2., Ring 19; So., 3., Ring 19; Mi., 4., Ring 19; Di., 5., Ring 19; Fr., 6., Ring 19; So., 7., Ring 19; Mi., 8., Ring 19; Di., 9., Ring 19; Fr., 10., Ring 19; So., 11., Ring 19; Mi., 12., Ring 19; Di., 13., Ring 19; Fr., 14., Ring 19; So., 15., Ring 19; Mi., 16., Ring 19; Di., 17., Ring 19; Fr., 18., Ring 19; So., 19., Ring 19; Mi., 20., Ring 19; Di., 21., Ring 19; Fr., 22., Ring 19; So., 23., Ring 19; Mi., 24., Ring 19; Di., 25., Ring 19; Fr., 26., Ring 19; So., 27., Ring 19; Mi., 28., Ring 19; Di., 29., Ring 19; Fr., 30., Ring 19; So., 31., Ring 19; Mi., 1., Ring 19; Di., 2., Ring 19; Fr., 3., Ring 19; So., 4., Ring 19; Mi., 5., Ring 19; Di., 6., Ring 19; Fr., 7., Ring 19; So., 8., Ring 19; Mi., 9., Ring 19; Di., 10., Ring 19; Fr., 11., Ring 19; So., 12., Ring 19; Mi., 13., Ring 19; Di., 14., Ring 19; Fr., 15., Ring 19; So., 16., Ring 19; Mi., 17., Ring 19; Di., 18., Ring 19; Fr., 19., Ring 19; So., 20., Ring 19; Mi., 21., Ring 19; Di., 22., Ring 19; Fr., 23., Ring 19; So., 24., Ring 19; Mi., 25., Ring 19; Di., 26., Ring 19; Fr., 27., Ring 19; So., 28., Ring 19; Mi., 29., Ring 19; Di., 30., Ring 19; Fr., 31., Ring 19; So., 1., Ring 19; Mi., 2., Ring 19; Di., 3., Ring 19; Fr., 4., Ring 19; So., 5., Ring 19; Mi., 6., Ring 19; Di., 7., Ring 19; Fr., 8., Ring 19; So., 9., Ring 19; Mi., 10., Ring 19; Di., 11., Ring 19; Fr., 12., Ring 19; So., 13., Ring 19; Mi., 14., Ring 19; Di., 15., Ring 19; Fr., 16., Ring 19; So., 17., Ring 19; Mi., 18., Ring 19; Di., 19., Ring 19; Fr., 20., Ring 19; So., 21., Ring 19; Mi., 22., Ring 19; Di., 23., Ring 19; Fr., 24., Ring 19; So., 25., Ring 19; Mi., 26., Ring 19; Di., 27., Ring 19; Fr., 28., Ring 19; So., 29., Ring 19; Mi., 30., Ring 19; Di., 31., Ring 19; Fr., 1., Ring 19; So., 2., Ring 19; Mi., 3., Ring 19; Di., 4., Ring 19; Fr., 5., Ring 19; So., 6., Ring 19; Mi., 7., Ring 19; Di., 8., Ring 19; Fr., 9., Ring 19; So., 10., Ring 19; Mi., 11., Ring 19; Di., 12., Ring 19; Fr., 13., Ring 19; So., 14., Ring 19; Mi., 15., Ring 19; Di., 16., Ring 19; Fr., 17., Ring 19; So., 18., Ring 19; Mi., 19., Ring 19; Di., 20., Ring 19; Fr., 21., Ring 19; So., 22., Ring 19; Mi., 23., Ring 19; Di., 24., Ring 19; Fr., 25., Ring 19; So., 26., Ring 19; Mi., 27., Ring 19; Di., 28., Ring 19; Fr., 29., Ring 19; So., 30., Ring 19; Mi., 31., Ring 19; Di., 1., Ring 19; Fr., 2., Ring 19; So., 3., Ring 19; Mi., 4., Ring 19; Di., 5., Ring 19; Fr., 6., Ring 19; So., 7., Ring 19; Mi., 8., Ring 19; Di., 9., Ring 19; Fr., 10., Ring 19; So., 11., Ring 19; Mi., 12., Ring 19; Di., 13., Ring 19; Fr., 14., Ring 19; So., 15., Ring 19; Mi., 16., Ring 19; Di., 17., Ring 19; Fr., 18., Ring 19; So., 19., Ring 19; Mi., 20., Ring 19; Di., 21., Ring 19; Fr., 22., Ring 19; So., 23., Ring 19; Mi., 24., Ring 19; Di., 25., Ring 19; Fr., 26., Ring 19; So., 27., Ring 19; Mi., 28., Ring 19; Di., 29., Ring 19; Fr., 30., Ring 19; So., 31., Ring 19; Mi., 1., Ring 19; Di., 2., Ring 19; Fr., 3., Ring 19; So., 4., Ring 19; Mi., 5., Ring 19; Di., 6., Ring 19; Fr., 7., Ring 19; So., 8., Ring 19; Mi., 9., Ring 19; Di., 10., Ring 19; Fr., 11., Ring 19; So., 12., Ring 19; Mi., 13., Ring 19; Di., 14., Ring 19; Fr., 15., Ring 19; So., 16., Ring 19; Mi., 17., Ring 19; Di., 18., Ring 19; Fr., 19., Ring 19; So., 20., Ring 19; Mi., 21., Ring 19; Di., 22., Ring 19; Fr., 23., Ring 19; So., 24., Ring 19; Mi., 25., Ring 19; Di., 26., Ring 19; Fr., 27., Ring 19; So., 28., Ring 19; Mi., 29., Ring 19; Di., 30., Ring 19; Fr., 31., Ring 19; So., 1., Ring 19; Mi., 2., Ring 19; Di., 3., Ring 19; Fr., 4., Ring 19; So., 5., Ring 19; Mi., 6., Ring 19; Di., 7., Ring 19; Fr., 8., Ring 19; So., 9., Ring 19; Mi., 10., Ring 19; Di., 11., Ring 19; Fr., 12., Ring 19; So., 13., Ring 19; Mi., 14., Ring 19; Di., 15., Ring 19; Fr., 16., Ring 19; So., 17., Ring 19; Mi., 18., Ring 19; Di., 19., Ring 19; Fr., 20., Ring 19; So., 21., Ring 19; Mi., 22., Ring 19; Di., 23., Ring 19; Fr., 24., Ring 19; So., 25., Ring 19; Mi., 26., Ring 19; Di., 27., Ring 19; Fr., 28., Ring 19; So., 29., Ring 19; Mi., 30., Ring 19; Di., 31., Ring 19; Fr., 1., Ring 19; So., 2., Ring 19; Mi., 3., Ring 19; Di., 4., Ring 19; Fr., 5., Ring 19; So., 6., Ring 19; Mi., 7., Ring 19; Di., 8., Ring 19; Fr., 9., Ring 19; So., 10., Ring 19; Mi., 11., Ring 19; Di., 12., Ring 19; Fr., 13., Ring 19; So., 14., Ring 19; Mi., 15., Ring 19; Di., 16., Ring 19; Fr., 17., Ring 19; So., 18., Ring 19; Mi., 19., Ring 19; Di., 20., Ring 19; Fr., 21., Ring 19; So., 22., Ring 19; Mi., 23., Ring 19; Di., 24., Ring 19; Fr., 25., Ring 19; So., 26., Ring 19; Mi., 27., Ring 19; Di., 28., Ring 19; Fr., 29., Ring 19; So., 30., Ring 19; Mi., 31., Ring 19; Di., 1., Ring 19; Fr., 2., Ring 19; So., 3., Ring 19; Mi., 4., Ring 19; Di., 5., Ring 19; Fr., 6., Ring 19; So., 7., Ring 19; Mi., 8., Ring 19; Di., 9., Ring 19; Fr., 10., Ring 19; So., 11., Ring 19; Mi., 12., Ring 19; Di., 13., Ring 19; Fr., 14., Ring 19; So., 15., Ring 19; Mi., 16., Ring 19; Di., 17., Ring 19; Fr., 18., Ring 19; So., 19., Ring 19; Mi., 20., Ring 19; Di., 21., Ring 19; Fr., 22., Ring 19; So., 23., Ring 19; Mi., 24., Ring 19; Di., 25., Ring 19; Fr., 26., Ring 19; So., 27., Ring 19; Mi., 28., Ring 19; Di., 29., Ring 19; Fr., 30., Ring 19; So., 31., Ring 19; Mi., 1., Ring 19; Di., 2., Ring 19; Fr., 3., Ring 19; So., 4., Ring 19; Mi., 5., Ring 19; Di., 6., Ring 19; Fr., 7., Ring 19; So., 8., Ring 19; Mi., 9., Ring 19; Di., 10., Ring 19; Fr., 11., Ring 19; So., 12., Ring 19; Mi., 13., Ring 19; Di., 14., Ring 19; Fr., 15., Ring 19; So., 16., Ring 19; Mi., 17., Ring 19; Di., 18., Ring 19; Fr., 19., Ring 19; So., 20., Ring 19; Mi., 21., Ring 19; Di., 22., Ring 19; Fr., 23., Ring 19; So., 24., Ring 19; Mi., 25., Ring 19; Di., 26., Ring 19; Fr., 27., Ring 19; So., 28., Ring 19; Mi., 29., Ring 19; Di., 30., Ring 19; Fr., 31., Ring 19; So., 1., Ring 19; Mi., 2., Ring 19; Di., 3., Ring 19; Fr., 4., Ring 19; So., 5., Ring 19; Mi., 6., Ring 19; Di., 7., Ring 19; Fr., 8., Ring 19; So., 9., Ring 19; Mi., 10., Ring 19; Di., 11., Ring 19; Fr., 12., Ring 19; So., 13., Ring 19; Mi., 14., Ring 19; Di., 15., Ring 19; Fr., 16., Ring 19; So., 17., Ring 19; Mi., 18., Ring 19; Di., 19., Ring 19; Fr., 20., Ring 19; So., 21., Ring 19; Mi., 22., Ring 19; Di., 23., Ring 19; Fr., 24., Ring 19; So., 25., Ring 19; Mi., 26., Ring 19; Di., 27., Ring 19; Fr., 28., Ring 19; So., 29., Ring 19; Mi., 30., Ring 19; Di., 31., Ring 19; Fr., 1., Ring 19; So., 2., Ring 19; Mi., 3., Ring 19; Di., 4., Ring 19; Fr., 5., Ring 19; So., 6., Ring 19; Mi., 7., Ring 19; Di., 8., Ring 19; Fr., 9., Ring 19; So., 10., Ring 19; Mi., 11., Ring 19; Di., 12., Ring 19; Fr., 13., Ring 19; So., 14., Ring 19; Mi., 15., Ring 19; Di., 16., Ring 19; Fr., 17., Ring 19; So., 18., Ring 19; Mi., 19., Ring 19; Di., 20., Ring 19; Fr., 21., Ring 19; So., 22., Ring 19; Mi., 23., Ring 19; Di., 24., Ring 19; Fr., 25., Ring 19; So., 26., Ring 19; Mi., 27., Ring 19; Di., 28., Ring 19; Fr., 29., Ring 19; So., 30., Ring 19; Mi., 31., Ring 19; Di., 1., Ring 19; Fr., 2., Ring 19; So., 3., Ring 19; Mi., 4., Ring 19; Di., 5., Ring 19; Fr., 6., Ring 19; So., 7., Ring 19; Mi., 8., Ring 19; Di., 9., Ring 19; Fr., 10., Ring 19; So., 11., Ring 19; Mi., 12., Ring 19; Di., 13., Ring 19; Fr., 14., Ring 19; So., 15., Ring 19; Mi., 16., Ring 19; Di., 17., Ring 19; Fr., 18., Ring 19; So., 19., Ring 19; Mi., 20., Ring 19; Di., 21., Ring 19; Fr., 22., Ring 19; So., 23., Ring 19; Mi., 24., Ring 19; Di., 25., Ring 19; Fr., 26., Ring 19; So., 27., Ring 19; Mi., 28., Ring 19; Di., 29., Ring 19; Fr., 30., Ring 19; So., 31., Ring 19; Mi., 1., Ring 19; Di., 2., Ring 19; Fr., 3., Ring 19; So., 4., Ring 19; Mi., 5., Ring 19; Di., 6., Ring 19; Fr., 7., Ring 19; So., 8., Ring 19; Mi., 9., Ring 19; Di., 10., Ring 19; Fr., 11., Ring 19; So., 12., Ring 19; Mi., 13., Ring 19; Di., 14., Ring 19; Fr., 15., Ring 19; So., 16., Ring 19; Mi., 17., Ring 19; Di., 18., Ring 19; Fr., 19., Ring 19; So., 20., Ring 19; Mi., 21., Ring 19; Di., 22., Ring 19; Fr., 23., Ring 19; So., 24., Ring 19; Mi., 25., Ring 19; Di., 26., Ring 19; Fr., 27., Ring 19; So., 28., Ring 1